Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 3. Freitag, den 4. Januar. 1878

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 3. 1. 78. Vm.

London, den 3. Januar. Wie die „Morningpost" erfährt, hat der gestrige Kabinetsrath beschlossen, vor Uebermittelung einer russischen Antwort an die Pforte, in Petersburg anzufragen, zu welchen Waffenstillstandsbedingungen die russischen Kommandeure instruirt worden sind.
Heute findet wieder Ministerkonseil statt.

Die Lage in Frankreich.

h. Frankreich hat das diesjährige Fest in freudiger Stimmung gefeiert, da noch kurz vor demselben die Minister- und Verfassungs-Krisis in einer der Mehrheit der Nation entsprechenden Weise beendet wurde. Nach wenig Tagen schon war es denn auch fühlbar, daß die Geschäfte wieder anfingen aufzublühen. Die Mehrheit des Volkes glaubt an die Beständigkeit der neuen Verhältnisse. Die republikanischen Führer aber haben alles Mißtrauen noch nicht abgelegt und meinen, daß es am Besten sei, Vertrauen zu haben und zufrieden zu sein, aber scharf auf der Wacht zu stehen und das Pulver trocken zu halten. Und sie haben Recht. Wer so oft wie Mac Mahon, bewiesen, wie leicht es ihm ist, seine Versprechen zu ignoriren, sich von den Reaktionären mit Beschlag belegen zu lassen, vor dem muß man unter allen Umständen auf der Hut sein. Dieses Mißtrauen wird noch stärker und allgemeiner geworden sein durch die in der letzten Woche an den Tag gekommene Thatsache, daß am 12. Dezember also am Tage vor der Kapitulation des Marschallspräsidenten, alle Vorbereitungen getroffen waren zu einem gewaltsamen Vorgehen gegen Paris nnd die Deputirtenkammer. Alle Corpskommandanten hatten Befehl erhalten, auf der Stelle fliegende Corps bereit zu setzen, die auf ein gegebenes Zeichen auf Paris marschiren sollten. Es gereicht den Republikanern zur Genugthuung, bei dieser Gelegenheit erfahren zu haben, daß man selbst in den höheren militärischen Kreisen keine Lust hat, sich gegen das Volk, zu einem Staatsstreich gebrauchen zu lassen. Denn überall, fast bei allen, hatte der erwähnte Befehl den höchsten Mißmuth erregt, und nun gar erst bei den jüngeren Offizieren und den Mannschaften. Zu Tausenden kamen die Mittheilungen über diesen ungesetzlichen, unmotivirten Befehl aus den Armeekreisen an die republikanischen Zeitungen. Ja, es sollen von Seiten der Generale auf telegraphischem Wege sogar Vorstellungen an Mac Mahon eingetroffen sein, die ihn vor Allem mit zu dem bald darauf folgenden Schritte der Nachgiebigkeit veranlaßt hätten. Bei allem Glauben an die Beständigkeit der neuen Verhältnisse hat in Folge dieser Enthüllung die von der Deputirtenkammer bei der Budgetbewilligung angewandte Vorsicht doch die vollste Billigung erfahren. Diese Vorsicht bestand nämlich darin, daß man, angeblich weil es an Zeit gebreche, noch vor der Generalrathssession das ganze Budget durchzuberathen, einstweilen nur einen Theil desselben bewilligt, und zwar die direkten Steuern für Januar und Februar und einen Credit von ca. 529 Millionen. Hat Mac Mahon bis dahin keinen Anlaß zu weiterem Mißtrauen gegeben, so wird man im Februar den Rest bewilligen. Sodann ist man bis Ende des Jahres Dank der 1878 abgehaltenen Pariser Weltausstellung, vor einem neuen Rückfalle des Marschallpräsidenten sicher gestellt. Erst ganz zu Ende nächsten Jahres würden wieder Besorgnisse berechtigt sein, da am 30. Januar 1879 die Wahlen zur Erneuerung eines Drittels der auf Zeit gewählten Senatoren statt zu finden haben und der größte Theil der zu erneuerden Sitze solche sind, die mit Feinden der Republik besetzt sind. Es steht also zu befürchten, daß durch diese Erneuerung auch den Senat eine republikanische Mehrheit enthält, auf der anderen Seite aber zu hoffen, daß, wenn die Broglie und Fourton wieder an's Ruder gelassen werden und ihr altes Wesen von Neuem treiben, den Republikanern und den unzuverlässigen Konstitutionellen sogar noch eine Reihe von Senatssitzen abgezwackt und eine Mehrheit in der ersten Kammer hergestellt wird, welche der Konstitutionellen nicht bedarf und jeder Zeit bereit ist, ihre Zustimmung zu einer neuen Auflösung der Deputirtenkammmer zu ertheilen. Es ist eine sehr begründete Befürchtung, daß Mac Mahon, wenn jene Zeit herannaht, sich wieder in das Schlepptau der „moralischen Ordnung" nehmen läßt. Gelingt es ihm sodann, den erwähnten Erfolg bei den Senatswahlen zu erzielen, dann ist es auch sicher, daß man die Auflösungspolitik wieder aufnehmen und der Wahlfreiheit von Neuem Gewalt anthun wird. Man braucht ja dann nur 60 neue Wahlkreise zu gewinnen, um in dem 1880 zusammentretenden Kongresse einer Mehrheit sicher zu sein, die, vor die Wahl gestellt „Mac Mahon oder Grevy" sicher ersteren bei der Wahl eines Präsidenten der Republick ihre Stimmen geben und auch die Verfassung im reactionaren Sinne abändern würde. Allein, vor der Hand ist keine Aussicht da, daß die Senatswahlen den Antirepublikanern einen solchen Zuwachs bringen werden und dann ist es auch mit der Wiederaufnahme der Auflösungspolitik und mit allen an dieselbe geknüpften Hoffnungen nichts."

Der Krieg.

Vom **europäischen** Kriegsschauplatze liegt folgende Depesche des „W. T. B." aus Konstantinopel 1. Januar vor: Nach hier vorliegenden Meldungen aus Sofia von gestern wird der an der Morawa bei Tschibiaktepe stehende rechte Flügel seit 2 Tagen von einer aus 20 Bataillonen Infanterie, 3 Regimentern Kavallerie bestehenden russischen Truppenabtheilung bedrängt. — Es bedarf diese Depesche sehr der Aufklärung. Die Morawa fließt im Westen von Nisch und im Sinne der türkischen Aufstellung links von Sofia. Nach einer Meldung des „H. T. B." hat die „russische Kavallerie schon Streifzüge bis in die Nähe von Sofia unternommen." — Ueber die Veränderungen, die neuerdings in der Eintheilung und in den Kommandos der russischen Operationsarmee in Bulgarien stattgefunden haben, werden von verschiedenen Seiten verschieden lautende Mittheilungen gemacht; wir unterlassen es, davon an dieser Stelle Notiz zu nehmen, bis authentische Nachrichten vorliegen. Es pflegen sich diese privaten Mittheilungen in der Regel hinterher nicht zu bewahrheiten. — Nach einer Depesche des „H. T. B." aus Varna, 1. Januar, zu schließen, ist ein Theil der bisherigen türkischen Ostarmee von Osman Bazar aus bereits in Jamboli, südlich vom Balkan eingetroffen. Nach früheren Meldungen war auf türkischer Seite beabsichtigt, zwischen Slimno und Jamboli ein befestigtes Lager zu errichten, um die Straße durch das Tundscha-Thal zu decken; hierauf bezieht sich wohl auch die Angabe des „H. T. B.", daß Blum Pascha Generalstabschef des in Jamboli eingetroffenen Korps ist, da dieser General bisher wesentlich nur im Fortifikationswesen Verwendung gefunden hat. Nach einer Meldung desselben Bureau's geht die Garnison von Gallipoli nach Adrianopel ab.

Vom **serbisch türkischen** Kriege liegt ein Telegramm des „N. W. Tageblatt" ans Belgrad, 1. Januar vor, demzufolge nach Zurücklassung einer Garnison in Pirot Belimarkowitsch mit der serbischen Avantgarde von dort den Marsch gegen das Defilée von Tzaribrod, den Schlüssel zur Sofia-Ebene angetreten hat. — Der Verlust der Serben bei Pirot betrug 700 Mann. Tzaribrod liegt 440 Meter ü. M. im Thale der Nischawa; die Straße von Pirot nach Sofia führt in dem letzteren bis zur Paßhöhe in 726 Meter Meereshöhe empor, um sich dann langsam in die Ebene von Sofia hinabzusenken. — Das serbische Korps, welches Kurschumlje genommen hat, ist im Marsch nach Prischtina begriffen.

Deutschland.

= **Berlin**, den 2. Januar. Unterm 30. August v. J. ist eine neue Instruktion für die kaiserliche Maschinisten- und Steuermannsschule aufgestellt, welche nunmehr publizirt wird. Nach § 1 ist die Maschinisten- und Steuermannsschule in Kiel und besteht unter einer Direktion, die vom Kommando der Ostseestation ressortirt. Zu der Kommandantur von Kiel steht die Direktion in demselben Verhältniß, wie die Marinetheile der Garnison. Der Direktor (ein Seeoffizier) wird nach § 2 von Sr. M. dem Kaiser ernannt und hat über das zur Schule kommandirte Personal die Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubungskompetenz eines Abtheilungsführers. Der Direktor ist für die militärische Zucht der Schüler verantwortlich, leitet und überwacht den gesammten Unterricht und die Studien der Schüler. Die Maschinistenschule hat die Aufgabe, das Maschinistenpersonal wissenschaftlich fortzubilden und auf die vorgeschriebenen Prüfungen vorzubereiten. Die Schule besteht aus 4 Klassen, und zwar: der Ingenieur-, der ersten Maschinisten-, der zweiten Maschinisten- und der Maschinisten-Maaten-Klasse. Letztere besteht bei großer Schülerzahl aus mehreren Parallel-Cöten, der jeder in der Regel nicht mehr als 25 Schüler enthalten soll. In ber Ingenieurklasse werden Obermaschinisten oder ältere geeignete Maschinisten zur Ingenieurprüfung vorbereitet. In der ersten Maschinistenklasse werden Wacht-Maschinisten, sowie solche an Bord provisorisch geprüfte Maschinisten und Obermaschinisten-Maate, welche bereits in der Prüfung zum Maschinisten-Maaten hervorragende Kenntnisse gezeigt haben, zur leitenden Maschinistenprüfung herangebildet. In der zweiten Maschinistenklasse werden alle übrigen an Bord provisorisch geprüfte Maschinisten, sowie die Obermaschinisten-Maate zur Wacht-Maschinisten-Prüfung vorbereitet.

= Der zwischen Preußen und Waldeck unter dem 24. November abgeschlossene, vom Abgeordnetenhause bereits genehmigte Vertrag betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen, wird im Herrenhause einer einmaligen Schlußberathung unterstellt werden. Der Antrag des Berichterstatters Dr. Baumstark geht dahin: Das Herrenhaus wolle beschließen: dem zwischen Preußen und Waldeck unter dem 24. November 1877 abgeschlossenen Vertrage in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2 Januar. Telegramm der „Presse" aus Bukarest: Die Kaiserin von Rußland hat der Fürstin von Rumänien durch einen besonderen Courier ein Handschreiben mit den Insignien des Katharinen-Ordens übersandt.

Frankreich. Paris, 2 Januar. Gestern ist der neue Handelsvertrag Frankreichs mit Griechenland unterzeichnet worden.

England London, den 1. Januar. Der Ministerrath wird morgen eine Sitzung halten. — Heute fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Londoner Bürgern unter dem Vorsitze Merriman's statt, um sich gegen eine Theilnahme England's am Kriege auszusprechen. Folgende Resolution wurde einstimmig angeommen: Jedes Abweichen von der Neutralität würde ein Verbrechen sein;

Die verliebte Redaktion.

Novelle von

Sacher Masoch.

(Fortsetzung.)

Brandau klopfte in seiner Verlegenheit so energisch, daß er selbst darüber erschrack, an die große braune Thüre, an der ihn eine kleine Tafel: „Redaktion der Wahrheit" zum Eintreten einlud. Ein lautes „Herein" gab man zur Antwort. Der angehende Augur öffnete und befand sich in einem eleganten teppichbelegten Vorzimmer, dessen Wände vou hohen Schränken beinahe vollkommen verdeckt waren. In einigen derselben sah er hinter Glas große Leinwandbände stehen, während andere in Quadratfächer getheilt, welche durch Pappendeckelklappen geschlossen waren, auf den letzteren die wunderlichsten Aufschriften zeigten, wie: A. Allgemeine, Kölnische, Norddeutsche, Beobachter, Revue des deux mondes, Presse, Tribüne, Wespen, Kladderadatsch, Ueber Land und Meer, Leipziger Illustrirte, Monatshefte von Westermann u. s. w. Einige Stühle und ein Schreibtisch vervollständigten die Einrichtung. Vor dem letzteren stand ein einfach gekleideter Mann mit einem wetterbraunen Soldatengsicht und schwarzem Schnurrbart, welcher mit einer Art Schlachtmesser Zeitungen aufschnitt.

„Ist der Herr Redakteur anwesend," fragte Brandau.

„Bitte einzutreten," schnaubte der Schnurrbart, ohne sich stören zu lassen.

Brandau klopfte an die Thüre des Nebenzimmers, ein doppeltes „Herein" ertönte und er trat bereits etwas entmuthigt ein. In dem Zimmer, das einfach aber elegant eingerichtet und dessen Boden mit einem einzigen großen Teppich bedeckt war, befanden sich Têteà Tête zwei Schreibtische u. zwei Herren. Der eine mit blauer Brille in einem ziemlich schäbigen schwarzen Frack focht eben grimmig mit einer großen Scheere herum, der andere, welcher einen Anzug von grünblauem schottischen Stoff trug und über der kahlen Stirne zwei Lockenhörner à la Moses zeigte, klebte verschiedene Ausschnitte von Zeitungen auf einem langen Papierstreifen übereinander.

„Habe ich die Ehre den Herrn Redakteur," fragte Brandau, indem er sich mit einer artigen Verbeugung sehr vortheilhaft präsentirte, den im Frack.

„Die Ehre ist meinerseits," entgegnete dieser, „wenn Sie jedoch den Chef suchen, wollen Sie sich weiter bemühen."

Brandau trat durch eine offene Thüre in ein drittes Zimmer, das dem zweiten auf ein Haar glich, nur daß hier drei Schreibtische standen und drei Herren in einem Knäuel zusammenstehend einen Höllenlärm machten.

„Aber ich sage Ihnen, das die Course in Berlin gefallen sind," schrie ein junger hagerer Mann, welcher wie ein Gelehrter aussah in seinem langen schlichten Haare und seinem großen steifen Hemdekragen. „Die Thronbesteigung des Grafen Chambord bedeutet die Revanche, bedeutet den Krieg," sekundirte mit gleicher Wuth ein junger, dicker eleganter Jude mit den rothen Bausbacken eines Rubensschen Engels, dem dichten schwarzen Gelöck eines Absalon und dem schwarzen Backenbarte eines Seemannes. Der Dritte, welcher in seiner Höhe und Breite viel mehr einem Lastträger als einem Mann der Feder glich, brüllte lachelnd dazwischen: „Revanche! fürchten uns nicht, aber ich sage, dieser Chambord wird auf seinem Krönungsschimmel wieder heimreiten, wäre Blamage wenn wir Wichtigkeit beilegen, Notiz meinetwegen, aber Leitarttikel so lange ich mitzureden habe, gewiß nicht."

„Sie wünschen?" wendete sich jetzt der Dicke zu Brandau mit der Würde eines Lord.

„Ich möchte den Herren Redakteur" — stammelte dieser.

Alle drei sahen ihn überrascht an.

„Bittte da hinein," replicirte der Lord, „aber nehmen Sie sich in Acht, junger Freund, man fordert nicht ungestraft die Götter heraus."

„Ja wohl, dreifach Erz um die Brust," bestätigte der Große. Brandau verstand von alledem keine Silbe und ging noch verwirrter weiter.

Im vierten Zimmer herrschte eine feierliche Stille, welche ihn noch mehr ängstigte, als der Tumult im vorigen; da der Teppich seine Schritte verschlang, hörte ihn Niemand und er stand eine Weile rathlos zwischen drei Schreibtischen, an deren einem ein sanft aussehender alter Herr mit silberweißen Locken emsig schrieb, während der junge geckenhafte Mann an dem zweiten offenbar Verse an den Fingern skandirte. Brandau zweifelte keinen Augenblick, daß der ehrwürdige imponirende alte Herr, welcher in seiner weißen Halsbinde einem greisen Staatsmann glich, der Redakteur sei. Um so größer war sein Erstaunen, als derselbe auf seine artige Frage lächelnd inne hielt und ihn noch um zwei Zimmer weiter wies. „Zuerst kommen Sie in unsere Bibliothek," sagte er liebenswürdig, „wo ich Sie ebenso sans géne durchzugehen bitte wie durch unseren Salon, in dem die gemeinsamen Sitzungen der Redaktion stattzufinden pflegen. Sie gelangen dann an eine Thüre, welche nur durch eine Portière verschlossen ist, sobald Sie durch dieselbe treten, finden Sie unseren reizenden Chef." Der junge Mann an dem Nebentische seufzte. „Wenn Sie noch ein Herz zu verlieren haben," rief er mit Pathos, „so kehren Sie um, ehe es zu spät ist."

Brandau ließ sich nicht irre machen, sondern ging, wenn auch mit klopfendem Herzen vorwärts. Ein „reizender" Chef! wenn er an Hirschbein und die vierzehn anderen Redakteure dachte, de-

es sei eine gebieterische Pflicht der Regierung, die Pforte davon zu verständigen, daß sie unter keinen Umständen auf den bewaffneten Beistand Englands zu erwarten habe; es sei auch Pflicht der Regierung, sich aller neuen diplomatischen Verbindlichkeiten der Pforte gegenüber ohne Sanction des Parlaments zu enthalten. Zugleich wurde erklärt, die Versammlung sei entschieden der Ansicht, daß gegenwärtig keine Nothwendigkeit und kein Grund vorhanden sei, um die Flotte zu verstärken. Der Königin soll eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift überreicht werden, welche einem Comité zur vorherigen Prüfung überwiesen wurde — Die amtliche „Gazette" publizirt die Ernennung des früheren englischen Botschafters in Constantinopel, Elliot, zum Botschafter in Wien nnd die Ernennung Layard's zum Botschafter in Constantinopel. Ferner veröffentlicht dieselbe die Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien bis zum 31. März d. J. — Dem ägyptischen Minister des Auswärtigen, Cherif Pasch, ist das Großkreuz des Sterns von Indien verliehen worden.

London, den 2 Januar. Der „Standard" sagt, der Vorschlag, die Türkei möge sich direct an Rußland wenden, sei nicht unberechtigt und stehe auch mit dem Brauche unter Kriegführenden nicht im Widerspruch. England habe bis dahin kein Recht, sich durch einen solchen Vorschlag gekränkt zu fühlen, und die Annahme, daß derselbe als ein feindseliger Act anzusehen sei, erscheine durchaus nicht gerechtfertigt.

Rumänien. Bukarest, 1. Januar. Da das Budget für das Jahr 1878 nicht erledigt worden ist, beschloß die Kammer der Regierung für den Januar Indemnität zu ertheilen.

Italien. Rom, 2 Januar. Bei dem gestrigen Neujahrsempfange sagte der König, die Zeiten seien schwierig; es sei deshalb nothwendig, die Parteispaltungen in der Kammer zu vermeiden; eine compacte Majorität müßte vorhanden sein, um die Interessen des Landes unter allen Eventualitäten zu wahren.

Spanien. Madrid, 1. Januar. Das Journal „Cronista" bespricht das von der früheren Königin Isabella wegen ihres Verkehrs mit Don Carlos an den Chefredakteur des „Figaro" gerichtete Schreiben und erklärt, die Königin habe mit der Politik nichs mehr zu thun und ihr Verkehr mit Don Carlos sei ohne jeden Einfluß auf den geordneten Gang der Dinge in Spanien. Don Carlos gelte fortgesetzt als ein Feind Spaniens und als ein rebellischer Prinz.

Provinzielles.

□ Briesen, 3. Januar. (Or. Corr.) Wenngleich die segensreiche Wirkung des hier in's Leben getretenen Vereins gegen Bettelei anzuerkennen ist, hauptsächlich, weil man nicht mehr in dem Maaße, als früher, belästigt wird, so ist, da dieser Verein nur für jüdische Bettler maßgebend ist, trotzdem in diesem Winter ein erschreckender Andrang von Bettlern anderer Confessionen. Die Mehrzahl derselben ist halbnackt und in trunkenem Zustande. Einer derselben wurde gestern vor Frost halb erstarrt im Wachlokal untergebracht, woselbst er bald darauf den Weg in's Jenseits antrat. Es wäre demnach wohl geeignet, den qu. Verein auf sämmtliche Bettler auszudehnen. — Der Bürgerverein hat das alte Jahr am Sylvesterabend durch einen Ball in Harris Hotel beschlossen. — Ein sehr reges Leben sieht man jetzt kürzlich auf dem hiesigen See, woselbst der Gastwirth Brade eine vorzügliche Eisbahn hergestellt hat.

Danzig, den 2. Januar. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft vollzog heute, nachdem das neugewählte Mitglied Herr Berenz in das Collegium eingeführt war, seine Neu-Constituirung. Zum ersten Vorsitzenden, an Stelle des aus dem Collegium geschiedenen Herrn Geh. Commerzienrath Goldschmidt, wurde Herr Commerzienrath Albrecht, zum ersten Beisitzer und Stellvertreter Herr Commerzienrath Damme und zum zweiten Beisitzer und Stellvertreter Herr Otto Steffens erwählt. — Der im Sommer 1876 begründete liberale Wahlverein für den Stadtkreis Danzig hat gleich dem im Landkreise bestehenden ähnlichen Verein nach den letzten Land- und Reichstagswahlen eine längere Pause in seinem Vereinsleben gemacht, theils wegen der Ungunst der Sommermonate für das Vereinsleben, theils wohl auch, um vor der Wiederaufnahme seiner öffentlichen Wirksamkeit erst mehr Beruhigung innerhalb der durch die Wahlkämpfe heftig aneinander gerathenen Parteirichtungen eintreten lassen, welche eine unbefangene und gerechtere Beurtheilung unserer politischen Aufgabe ermöglicht. Wie wir mittheilen können, hat der Vorstand des Wahlvereins nunmehr beschlossen, zum 9. Januar eine General-Versammlung zu berufen, in welcher zunächst der Rechenschaftsbericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins abgestattet, die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und die fernere Wirksamkeit des Wahlvereins geregelt werden soll. Gleichzeitig ist seitens des Vorstandes die Veranstaltung einer liberalen Wähler-Versammlung behufs einer parlamentarischen Berichterstattung durch die Abgeordneten Danzigs beschlossen worden. Der Plan, hierzu bereits die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses zu benutzen, mußte im Einverständniß mit der Ansicht der Herren Abgeordneten, schon mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Krisis aufgegeben werden und es soll die erwähnte Berichterstattung nunmehr unmittelbar nach Schluß der Landsession, also Ende Januar oder Anfang Februar, erfolgen.

Pelplin, 2. Januar. In hiesiger Gegend werden jetzt ebenfalls vorbereitende Schritte gethan, um auch dort eine Rübenzuckerfabrik zu errichten. Der größte Theil der erforderlichen Verpflichtungen zum Rüben-Anbau ist bereits gezeichnet. Es fehlt nur noch die Zeichnung von ca. 500 Morgen. Sobald auch diese Vorbedingung erfüllt ist, soll die Begründung der Fabrik versucht werden.

Dt. Eylau, 2. Januar. Der Arbeiter Zander in Susannenthal, welcher mit dem Bauersohn Chmiekowski den Arbeiter Karkurt in Susannenthal erschlagen haben soll, machte am vergangenen Freitag seinem Leben durch Erhängen ein Ende, weil er fürchtete, gefänglich eingezogen zu werden.

Memel, 2. Januar. Dem landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren ist für das erste Vierteljahr 1878 ein Staatszuschuß von 3825 Mark bewilligt worden und zwar 750 Mark zur Unterhaltung einer chemischen Versuchsanstalt, 1575 Mk. zur Förderung sonstiger wissenschaftlicher Zwecke des Vereins und 1500 Mk zu allgemeinen Ausgaben.

Inowrazlaw, den 2. Januar. Vor einigen Tagen ereignete sich in Przybyslaw ein bedauernswerther Unglücksfall. Zwei junge Leute, der Müllergeselle Cichowski und der Arbeiter Danielowski, die sich auf der dortigen Mühle befanden, fingen an im Scherz mit einander zu ringen. D. taumelte hierbei gegen eine Thür, diese ging auf und D. stürzte rücklings aus dem oberen Stockwerk der Mühle auf den hart gefrorenen Boden. Der Unglückliche trug einen Schädelbruch davon und starb, ohne Sprache und Besinnung wiedererhalten zu haben, nach 24 Stunden. Cichowski, der verhaftet wurde, ist entsprungen und flüchtig geworden.

— Von der polnischen Grenze berichtet die „E. Z." folgende „Waffenthat" eines russischen Grenzsoldaten. Derselbe traf mit zwei bei der Feldarbeit beschäftigten Mädchen zusammen. Nach einigem Hin- und Herreden meinte der Grenzsoldat: Mädchen sind auf dieser Welt überflüssig u. ich werde euch deshalb todtschießen. Dabei steckte er in gemüthlicher Ruhe eine Patrone in's Gewehr, zielte und — schoß das eine noch immer nichts Böses ahnende Mädchen todt. Das andere entfloh. Dem tapferen Mädchenvertilger sind für diese Uebung in der Kriegskunst 20 Jahre unterirdische Sibirienarbeit zudictirt worden

— In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. gelang es wieder einer preußischen Militärpatrouille, bestehend aus vier Mann, bei Szarmarzewo von einer Heerde Rindvieh, welches heimlich über die Grenze gebracht werden sollte, 4 Stück festzunehmen Das eingefangene Vieh wurde später unter polizeilicher Aufsicht getödtet und nachdem die Felle abgezogen waren, das Fleisch vergraben.

Bromberg, 2. Januar. Zu der auf den 22. Januar d. J. nach hier einberufenen Eisenbahnconferenz haben schon mehrere landwirthschaftliche Vereine Anträge gestellt. So hat der landwirthschaftliche Verein in Mühlhausen den Centralverein ersucht, bei der Conferenz dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Abholung der Güter gemildert werden. Jetzt müssen bekanntlich Wagenladungen innerhalb 6, und Stückgüter innerhalb 24 Stunden nach Absendung des Avises abgeholt werden, was für Personen, die außerhalb des Ortspostbestellbezirkes wohnen, meist unmöglich ist, weil sie den Avis erst nach den genannten Zeiten erhalten. Sie müssen also ohne Verschulden Lagergeld zahlen, eine Härte, deren Abstellung dringend zu wünschen ist. Dann soll auch in Anregung gebracht werden, daß die Avise die Form von Postkarten bekommen, [illegible] sie nur 5 ₰ kosten.

— Die neunjährige Tochter eines hiesigen Kutschers war gestern in einer Oberstube im Hause des Schmiedemeister Heiser in Schwedenhöhe mit einem kleinen Kinde von ihrer Mutter, die ihrem Mann das Frühstück brachte, eingeschlossen worden. Das hinter dem Ofen zum Trocknen aufgeschichtete Holz erhitzte sich so stark, daß sich giftige Gase in solcher Menge entwickelten, die genügten, das ältere Kind zu tödten, während man das jüngere am Leben zu erhalten hofft.

— Am Freitag vergangener Woche waren die hiesigen Fleischer B., H. und Br. über Land gefahren, um Einkäufe zu machen. Auf dem Rückwege geriethen dieselben auf der Chaussee in der Nähe von Mislenczieck in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei der Eine von ihnen derart mit Schlägen traktirt wurde, daß er außer Stande war, sich fortzubewegen und nach seiner Behausung geschafft werden mußte. Die Verletzungen sind zwar nicht lebensgefährlich, doch wird derselbe einige Wochen das Bett hüten müssen. Die Thäter sind bereits wegen schwerer Körperverletzung angeklagt.

Posen, 2. Januar. Folgen des Kulturkampfes in den beiden Erzdiözesen. Unter diesem Titel widmet der „Kuryer Posn." am Jahresschlusse einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre seit dem Ausbruch des Kirchenstreits und kommt zu dem Schlusse, daß ungeachtet der herben Verluste, welche die Kirche erlitten hat, bei der Standhaftigkeit des oberen Leiters, welcher die polnische Kirche im Vatikan repräsentrirt (Ledochowski) seiner treu ergebenen Kriegerschaar, sowie der Kirchengemeinden, welche von dem ihnen durch das Gesetz verliehenen Recht zur Wahl ihrer Pfarren keinen Gebrauch gemacht habe, die Anstrengungen der Leiter des Culturkampfes erfolglos seien. Demnächst folgt ein Nachweis der aufgehobenen und geschlossenen Anstalten der verwaisten Parochie, der verstorbenen oder ausgewiesenen Geistlichen und endlich der materiellen Verluste, welche die Geistlichkeit durch die Maigesetze erlitten. I. Aufgehobene Anstalten: 1) die geistl. Seminare in Posen und Gnesen, die Demeritenanstalt in Storchnest. 2) Mönchsklöster: Jesuiten in Schrimm, der Reformaten in Gornszki, Posen und Wronke, der Philippiner in Gostyn, die Residenzen der Dominikaner und Missionare in Posen. 5) Nonnenklöster der Dames Sacré Coeur in Wilda und Posen, der Franziskanerinnen in Gnesen, der Karmelitanerinnen in Posen, der Ursulinerinnen in Posen und Gnesen, der Visitennonnen in Ostowo, der Mägde Mariae in Jaszkowo, außerdem eine bedeutende Anzahl von Kinderbewahr- und Waisenhäusern, welche den barmherzigen Schwestern und Mägden Marias abgenommen werden. II. Erledigte Domherrnstellen: in Gnesen 2, in Posen 6. III. Verwaiste Parochien, A. Diözese Gnesen durch den Tod 21, durch freiwillige Entfernung aus den bezüglichen Parochien 4. B. Diözese Posen: durch den Tod 45, durch Ausweisung 2 (Chludowo und Jarocin), durch freiwillige Entfernung aus der Parochie 2, (Kleszczewo Zirke,) durch Krankheit des Inhabers 2, zusammen in beiden Erzdiözesen 76. Vom Staate eingesetzte Pfarrer sind 10, und zwar Diözese Gnesen 2 (Murzynno, Powidz), in der Diözese Posen 8, Chrzypsko, Grätz, Kähme, Kosten, Obornik, Zerke, Schroß und Xions) In der Diözese Gnesen haben 3 Dekanate (Exin, Nakel und Rogowo) in der Diözese Posen das Dekanat Kempen in ihren Reihen noch keine Verluste erlitten. Am meisten gelitten haben die Dekanate Bentschen (5 Parochien) Gniewkowo, Grätz. Neustadt b. P. mit je 6 Parochien und Neustadt a. W. mit 7 verwaisten Parochien IV. Ausgewiesene 2c. Geistliche: Kardinal Graf Ledochowski, welchem der Geistl. Meszczynski als dessen ständiger Begleiter und Secretär freiwillig in die Verbannung gefolgt ist, 2) Bischof Janiszewski in Posen des Amtes entsetzt, Bischof Cybichowski in Gnesen welcher unter den jetzigen Verhältnissen sein Amt nicht verwalten wollte; 3) vom Amte entfernt: Domherr Kurowski, Dekan Rzezniewski; 4) aus ihren Funktionen getreten: 2 Seminar-Direktoren (Speeis und Kubowicz), 6 Religionslehrer resp. Kapläne an verschiedenen Unterrichts-Anstalten, 6 Professoren und 1 Prokurator an den geistlichen Seminaren, 3 Geistl., welche beim Konsistorium Gnesen beschäftigt waren, 1 Kaplan beim Arbeitshause in Kosten (Falkenberg), 2 Emeriten ausgewiesen, 3 Geistl. welche im Jahre 1871 und 1872 geweiht wurden und sich behufs weiterer Fortbildung auf Universitäten begeben haben, 16 Vikare, vor dem Jahre 1873 geweiht, 23 Vikare im Jahre 1873 geweiht, 2 Geistl, welche durch eigene Schuld ihrer Stelle verlustig gegangen; 5) 33 Ordensgeistliche ausgewiesen, und zwar 10 Jesuiten, 14 Reformaten, 8 Philippiner, 1 Missionar, in Summa (mit Ausnahme Ledochowski's) 103 Geistliche. Rechnet man hierzu noch circa 50 nach Erlaß der Maigesetze geweihte, so beträgt die Zahl 153 Geistliche, welche dem Kulturkampf zum Opfer gefallen sind. Nach der Rubricelle pro 1874 waren vorhanden: in der Diözese Gnesen 268, in Posen 550. Summa 818 Geistl. davon war der Abgang 1) durch den Tod 85, 2) in Folge der Maigesetze, Weltgeistliche 68, Ordensgeistl. 23 = 91, 3) freiwillige Emigranten, altkatholische und Staatspröpste 33, Summa 196, d. i. ungefähr der 4. Theil und es bleiben noch gegenwärtig 619 Geistliche, außer denjenigen, welche später die Weihe erhalten. V. Die materiellen Verluste können nicht genau beziffert werden Dieselben betragen auf Grund des sogenannten Brodkorbgesetzes vom 22. Juli 1875 ungefähr 265,460 M. in beiden Diözesen, in welcher Summa das Einkommen des früherern Erzbischofs mit 36,000 M. enthalten ist, außerdem betragen andere Gehalter und Prästationen bei den beiden Domkapiteln gegen 42,000 M. Mit Hinzurechnung der Staatszuschüsse für Seminarien und einige Pfarren betragen die materiellen Verluste ungefähr 663,000 M., die von verschiedenen Geistlichen eingezogenen Geldstrafen werden auf ca. 200,000 M. berechnet, zu denen noch die zahlreichen Gerichtskosten, welche in Untersuchungssachen gegen Geistliche enstanden sind, treten.

Locales.

Thorn, 3. Januar 1878.

— **Der Gymnasiallehrer Eduard Müller**, ein Mann, dem seine mehr als dreißigjährige Wirksamkeit in unserer Stadt ein dankbares und liebevolles Andenken in den Herzen vieler unserer Mitbürger und Leser sichert, ist heute am 3. Januar nach mehrwöchentlichen schmerzlichen Leiden aus dem Leben geschieden. Als Lehrer hatte er in seiner ganzen Amtsführung die Liebe aller seiner Schüler, die mit herzlicher Zuneigung an ihm hingen, und die Achtung und Anerkennung seiner Amtsgenossen gewonnen, war außerhalb des Umfanges seiner amtlichen Stellung in weiten Kreisen durch seine feste und klare Haltung allgemein geschätzt und beliebt und seinen näheren Freunden ein treuer wohlwollender Freund. Dank und Segen folgen seinem Andenken.

---

nen er heute seine Aufwartung gemacht, klang das fast wie ein Spott. Er machte sich auf eine Art journalistisches Ungeheuer gefaßt. Schon war der kleine Saal mit der prächtigen Bibliothek passirt und der Salon, der ihm in seinem feinen Luxus alle die üppigen Bilder französischer Maitressen und russischer Czarinnen des vorigen Jahrhunderts vor Augen zauberte, und er stand vor der Portière aus gelbem Damast, um noch einmal Athem zu holen. Dann nannte er sich zweimal in aller Stille einen erbärmlichen Feigling und endlich war der große entscheidende Schritt durch die Portière geschehen und der junge hoffnungsvolle Augur stand da wie vom Blitz getroffen.

Statt des Ungeheuer, auf das er gefaßt war, stand eine junge Dame von kaum zwanzig Jahre vor ihm, schön und schlank, in fließender Robe von silbergrauer Seide und prächtiger Jacke von Penséesammet mit königlichem Hermelin ausgeschlagen, das goldblonde Haar von seltener Fülle in einen großen Knoten geschlungen nach der Art griechischer Göttinnen und römischer Kaiserinnen. Der Blitz, der ihn traf, kam aus zwei großen, dunkeln, muthwilligen Augen, die mit einer Art freudigen Erstaunens auch dann noch auf ihm haften blieben, als er geblendet einen Schritt zurückwich. So standen sich die Beiden eine Weile gegenüber, Eines das Andere mit den Augen verschlingend bis endlich die schöne Dame das Wort ergriff.

„Suchen Sie mich?" fragte sie mit einer Stimme, die wie ein silbernes Glockenspiel erklang.

„Vergebung, ich suche den Herrn Redakteur —" stammelte Brandau.

„Hat man Ihnen denn nicht gesagt?" lächelte die Schöne.

„Man hat mich hierher gewiesen —"

„Ganz recht," fiel die Dame ein, indem sie sich anmuthig in einem jener kleinen behaglichen Fauteuils niederließ, welche hier zu traulichem Geplauder einladend neben dem Kamin standen, und Brandau einen zweiten anwies, „Sie suchen den Redakteur der „Wahrheit," nun, mein Herr, ich bin der Chef dieser Redaktion."

Der junge Augur verlor sein letztes Bischen Courage, er staunte den Redakteur in der fürstlichen Pelzjacke sprachlos an und senkte dann seinen Blick vergebens zur Erde, welche ihm durchaus nicht den Gefallen thun wollte, ihn zu verschlingen.

Die Dame, welche seine Verwirrung bemerkte und der diese Verwirrung nicht wenig schmeichelte, suchte ihn zu ermuthigen, indem sie sich zu ihm herüberneigte und ihre wundervollen weißen Finger auf der Lehne seines Stuhles spielen ließ. „Sie haben wohl ein Anliegen, mein Herr," sagte sie, „theilen Sie mir dasselbe mit, wenn es in meiner Macht steht, Ihnen nützlich zu sein, werde ich es mit Vergnügen thun."

„Es liegt vollkommen in Ihrer Macht."

„Also?"

„Erlauben Sie mir etwas weit auszuholen."

„Eine Geschichte," rief die Schöne, „o! ich höre sehr gerne Geschichten erzählen, erlebte, wahre Geschichten? Beginnen Sie also."

Brandau erzählte in seiner schlichten Weise, was ihm begegnet war, seine Schicksale im Elternhause, auf der Universität und seit gestern in der großen Stadt, er sagte Alles, was er auf dem Herzen hatte, er sprach bescheiden von seinen Kenntnissen, seinen Fähigkeiten, zuversichtlich von seinem guten Willen und seinem Fleiße, und bat die Göttin, welche ihm aufmerksam zuhörte, endlich um einen Posten in ihrem Bureau. Sie sah ihn einen Augenblick an, dann sagte sie rasch: „Ich bin gerne bereit, Sie in meine Redaktion aufzunehmen, aber hören Sie erst mein Programm und meine Bedingungen."

Brandau verneigte sich.

„Was mich für Sie einnimmt," fuhr sie fort, „ist vor Allem, daß Sie kein Journalist sind, solche Leute sind mir besonders willkommen, da mein Journal auch eigentlich kein Journal im Sinne unserer modernen Zeitungsindustrie ist. So abenteuerlich mein Beginnen den Meisten in unserer materiellen, nur nach Gewinn und Genuß jagenden Zeit erscheinen wird, so bin ich selbst stolz darauf, mit allen meinen Kräften, meinen Fähigkeiten, wie meinem Vermögen einem Gedanken zu dienen, welcher absonderlich sein mag, aber gewiß etwas Großes und etwas für meine Mitmenschen Nützliches und Fruchtbares an sich hat. Ich bin nämlich bei der Gründung meines Blattes ausschließlich von idealen Motiven geleitet worden. Mein Vater war General und Kavalier, aber glauben Sie deßhalb ja nicht, daß er zu jenen Torys gehörte, welche den Fortschritt mit einem gewissen Fanatismus bekämpfen zu müssen glauben, er war ein Konservativer im besseren, edelsten Sinne des Wortes, er hielt am Bestehenden fest, wo es ihm bedenklich schien, sich in gefährliche Experimente einzulassen, aber er stimmte für jede Neuerung, welche zugleich eine Verbesserung war, vor Allem aber gelang es ihm, das schwierige Problem zu lösen, zugleich der beste Patriot und einer jener echten Kosmopoliten zu sein, wie sie — so glaube ich beinahe — nur bei uns in Deutschland möglich sind. Ich brauche Ihnen wol nicht zu sagen, daß ich von so einem Vater eine vortreffliche Erziehung erhielt, nur muß ich gestehen, daß er mich, die einzige Tochter die ihm nicht allein die früh verstorbene Gattin, sondern auch einen Sohn zu ersetzen hatte, vielleicht etwas zu männlich erzog. Er ließ mich nicht allein sehr früh schon mit sich in seinem weiten Gedankenkreise leben, er begnügte sich nicht damit, mir Alles, was ihn beschäftigte, seine Sorgen, seine Hoffnungen, seine Pläne wie seine Meinungen über Staat und Kirche, Gesellschaft und Literatur

— Sitzung der Handelskammer vom 2. Januar 1878. Anwesend die Herren Adolph, v. Donimirski, Gieldsinski, Heilfron, Kittler, R. Leiser, Mallon, J. Moskiewicz, Prowe, Rosenfeld, Schirmer, Schwarz sen. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Versammlung und theilte mit, daß im verflossenen Jahre die H. K. 18 Plenarsitzungen und 5 Commissionssitzungen, in Summa 23 Sitzungen hielt. Erledigt wurden 135 Sachen gegen 140 im Vorjahre. Das Journal weist 267 Nummern auf gegen 250 im Vorjahre. Demnächst wurden in das Bureau gewählt: Herr Adolph als Vorsitzender mit 10 Stimmen, Herr Prowe als stellv. Vors. mit 8 Stimmen, Herr Schirmer als Schatzmeister einstimmig durch Acclamation. Herr Adolph nahm das Amt dankend an und theilte mit, daß am 8. Januar der Börsentag eröffnet wird. Es wurden hierzu folgende Beschlüsse gefaßt: 1. daß die an den Börsentagen Aufsicht führenden H. K.=Mitglieder als solche nicht genöthigt sein sollten, Mitglieder des Börsenvereins zu sein; 2. daß die Firma die Mitgliedschaft bildet, daher, wenn mehrere Personen eine Firma bilden, ein jeder Compagnon berechtigt sein solle, den Börsentag zu besuchen, ohne daß dafür ein doppelter resp. dreifacher Betrag zu erheben sei. Auf Angestellte der Firma soll sich indeß diese Befugniß nicht erstrecken, für solche soll der halbe Jahresbeitrag für die Person zu entrichten sein.

Zur Aufsicht sollen wöchentlich zwei Mitglieder in der Reihenfolge des Alphabetes delegirt werden, zunächst die Herren Adolph und Dr. v. Donimirski. Der Bote der H. K. soll bei den Börsentagen stets anwesend sein. Solche, welche Eintritt auf Tageskarten — gegen Zahlung von 50 ₰. — wünschen, hat derselbe an einen Delegirten zu weisen. Mit Führung der Rendantur wurde vorläufig Herr Adolph betraut. Die Jahreskarten sollen rothe, die Tageskarten weiße Farbe erhalten. — H. R. Leiser theilte hierauf den in der Commission ausgearbeiteten Entwurf der Usancen, welche für den Getreidehandel bestehen sollen, mit. Die H. K. nahm denselben nach eingehender Berathung mit einigen unbedeutenden Ergänzungen an. Ferner wurde in Anschluß an diese Usancen beschlossen, eine Normalwage mit Schaalen und einer Tragfähigkeit von 5—10 Ctr. anzuschaffen. Zur Ausführung dieses Beschlusses wurde Herr Heilfron beauftragt, in nächster Sitzung Vorschläge zu machen. Desgleichen wurde Herr Heilfron beauftragt, für Beschaffung einer Normalwage behufs Feststellung des holländischen Gewichtes Sorge zu tragen.

Die Versammlung beschloß, die Statuten drucken zu laßen und dieselben dem landw. Verein zur Kenntnißnahme zu überreichen. Den Mitgliedern des Börsenvereins werden dieselben gratis übersandt. Für Nichtmitglieder sind dieselben zum Preise von 50 ₰. von der H. K. zu beziehen.

Eine Abänderung der Statuten soll nur durch eine Plenarsitzung der H. K. geschehen dürfen. — Der H. K. in Hildesheim wurde auf ihre Anfrage, in welcher Weise hierorts die Wanderlager besteuert werden, der Beschluß des hiesigen Magistrates mitgetheilt, die Besitzer von solchen Lagern in Gemäßheit des § 1 des für Thorn geltenden Regulativs als Forense zur Communalbesteuerung heranzuziehen. — Bezüglich der am 22. d. Mts. in Bromberg stattfinden Conferenz der Ostbahn etc. wurde beschlossen, der hiesigen Kgl. Commission einen Antrag zu unterbreiten, daß die Commission bei der Conferenz dahin wirken möchte, daß auch für Thorn-Danzig ein Ausnahmetarif für Getreide gewährt werde, wie ein solcher für Bromberg und selbst kleinere Städte als Tapiau, Wehlau u. a. für Fracht nach Danzig besteht. Zur mündlichen Mitwirkung dieses Antrages wurden die Herren R. Leiser, Prowe, Rosenfeld delegirt. Als Delegirte für die Bromberger Conferenz wurden die Herren Mallon u. Rosenfeld bestimmt.

Die Tagesordnung dieser Conferenz soll, sobald sie der H. K. zugeht, im Plenum durchberathen werden. — Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, bei der hiesigen Postdirection das Ansuchen zu stellen, daß der Schalter an Sonn= u. Festtagen bis 9½ Uhr Vm. geöffnet bleibe.

— **Im Handwerkerverein** hält heute, am 3. Januar, Abends Herr Kaufmann Misses einen Vortrag über die practische Bedeutung der geheimen esoterischen und öffentlichen exoterischen Lehre.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk=Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien=Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol=Kulm: (?)

— **Bei Graudenz und Kurzebrack** ist seit Montag die Eisdecke der Weichsel nun ebenfalls zum Stehen gekommen. Bei Graudenz mußte in Folge dessen am Montag der Traject ganz eingestellt werden. Inzwischen aber hat an beiden Orten die Eisdecke schon eine solche Festigkeit erlangt, daß sie zu Fuß überschritten werden kann. Bei Kulm ist noch immer stellenweise offenes Wasser, hier bei Thorn leichter Eisgang. Auf der unteren Weichsel liegt das Eis unverändert fest. Wasserstand bei Plehnendorf 10′ 9″.

— **In dem Hause** Hause Schülerstraße Nro. 410 entstand gestern ein Schornsteinbrand, der indeß bald gelöscht wurde.

Vom Büchertisch.

— Im Verlag von Georg Frobeen u. Co. in Bern erschien soeben: Swoboda's Taschenbuch für Kaufleute, Banquiers und Kapitalisten. Ein unentbehrliches Vademecum im Aktienwesen, bei Börsenoperationen und im Verkehr mit der Reichsbank. Preis 2 Mk, geb. Mk 2. 50.

Inhaltsverzeichniß.

I. Theil. Die Börse. 1. Zweck und Entstehung der Börsen. 2. Gesetzliche Bedingungen für den Börsenverkehr. 3. Die Börsenmakler und die Art und Weise der Ausführung der Geschäfte an der Börse. 4. Der Courszettel. 5. Die verschiedenen Arten der Börsengeschäfte in Effecten. I. Das reelle Kaufs= und Verkaufsgeschäft. II. Die Speculationskäufe und Verkäufe. a. Die einfachen Speculationsgeschäfte. b. Die Prämiengeschäfte. Vor= und Rückprämien. Stellagen. Das zweischneidige Prämiengeschäft. Das Nachgeschäft. III. Das Arbitragegeschäft. IV. Das Geschäft in und mit Loospapieren. V. Das Prolongationsgeschäft.

II. Theil. Die geldwerthen Papiere. 1. Ueber die geldwerthen Papiere im Allgemeinen und die Umstände, welche auf das Fallen und Steigen der Course derselben einen Einfluß haben. 2. Die verschiedenen Arten von geldwerthen Papieren. I. Staatspapiere, Communalpapiere und Kreisobligationen. II. Rentenbriefe. III. Pfandbriefe. IV. Actien. a. Ueber Entstehung und Zweck der Actien. b. Ueber den Unterschied zwischen Stammactien, Stamm=Prioritäten und Prioritäten. c. Die verschiedenen Gattungen von Actien. Die Eisenbahnactien. Die Bank= und Credithank=Actien. Die Industrieactien. Die Actien von Versicherungsgesellschaften. V. Zinscoupons und Dividendenscheine. VI. Vorsichtsmaßregeln für den Effectenverkehr (Außer= und Wieder= in Courssetzungen etc.)

III. Theil. Der Verkehr mit der Deutschen Reichsbank, dem Berliner Cassen=Verein und dem Liquidations=Verein. I. Der Verkehr mit der Reichsbank. 1. Allgemeine Grundsätze. 2 Der Wechselverkehr. 3. Das Einziehungsgeschäft. 4. Der Lombardverkehr. 5. Der Giroverkehr (Einholung von Wechsel=Accepten und Abhebung von Originalwechseln). 6. Ein= und Auszahlungsverkehr. 7. Das Effecten=Commissionsgeschäft. 8. Offene Depots von Werthpapieren. 9. Verschlossene Depots. 10. Geld=Depositen. 11. Die Gold=Einkäufe. II. Der Berliner=Cassen=Verein. III. Der Berliner Liquidations=Verein.

Ein Blick auf obiges Inhaltsverzeichniß dürfte genügen, den Beweis zu leisten, daß „Swoboda's Taschenbuch eine Fülle von praktischen Winken enthält, die jedem Kaufmann, Geld= oder Geschäftsmann von größtem Vortheil sein werden. Namentlich der Verkehr mit der Reichsbank, diesem so überaus wichtigen nationalen Institut, ist auf Grund der neuesten und sichersten Informationen dargestellt und wird sich von allseitigem Nutzen erweisen.

Verschiedenes.

— Ein österreichisches Zensurstückchen. Das neueste Volksstück des genialen Anzengruber ist bekanntlich von der Wiener Behörde nicht in der ursprünglichen Form zur Aufführung zugelassen worden. Der Titel mußte geändert werden und eine große Anzahl von einzelnen Worten und zusammenhängenden Sätzen verfiel dem Rothstift eines jugendlich feurigen Zensors. So ein Herr — man kennt wunderbare Exemplare dieser Gattung — fühlt ganz richtig heraus, daß ein neuer kühner Geist in den Blättern so eines gefährlichen Buches wehe; in der wohllöblichen Absicht, diesen Geist zu tödten, wird nun täppisch darauf losgeschlagen. Die Hauptangst eines österreichischen Zensors ist es, daß die Tonsur u. der Säbel unangetastet bleibe. In Folge dessen seien einige Proben der zensorlichen Geisteskraft gegeben. Ein nichtswürdiger junger Mensch ist ungern Soldat geworden. „Wenn er nun zum Geistlichen sagt: er sei mit seinem Gewand nicht zufrieden," wenn ein Bummler ihn lustig fragt: „Auch schon a Paar Schlachten auf der Schmelz (dem Wiener Exerzierplatze) gewonnen?" — wenn die alte Ahnfrau diesen Taugenichts von Enkel warnt: „beim Militär, da fragt man zwar Handschuh', aber nur zur Parad' und für g'wöhnlich faßt man kein mit zarte Händ' an" — Alles zensurirt. Noch ängstlicher wird der Herr Zensor, wo es sich um die alleinseligmachende Kirche handelt. Selbst kirchenfreundliche Sätze werden gestrichen. Der Zensor traut dem geistreichen Autor offenbar nicht, er fürchtet, irgend eine heimliche Bosheit nicht verstanden zu haben. Er streicht darum Alles, worin ein halbwegs an die Kirche erinnerndes Wort sich findet. Weiß Gott, weshalb die Gärtnerin von ihrem geistlichen Sohn nicht sagen darf: „er ist hochwürdig," warum kirchbedürftige Seelen nicht sagen dürfen; „No, Geistliche müssen ja auch sein, man braucht's schon manchmal!" Die Moral des ganzen Stückes, den sittlichen Grundgedanken, hat man dem Dichter ebenfalls genommen. Der Mörder darf nach dem Machtspruche des Zensors dem wackeren Geistlichen nicht mehr sagen: „Du hast's leicht, Du weißt nit, daß es für Manche 's größte Unglück is, von ihren Eltern erzog'n zu werd'n. Wenn du in der Schul' den Kindern lernst: Ehret Vater und Mutter, — so sag's auch von der Kanzel den Eltern, daß 's darnach sein sollen." Und einem so tiefernsten Stücke gegenüber wehrt sich der Konservativismus mit dem — Rothstift, der unter Andern sämmtliche Interjektionen streicht, wenn der Name Jesus, Maria oder Josef darin vorkommt. Der Ausruf „Jesses" ist regelmäßig gestrichen. Der Ausruf „Herrgott" ist vorläufig noch geduldet. — Wann wird die Zeit kommen, wo das Drama nicht mehr unter der unvernünftigen Furcht leiden wird, daß das Volk demoralisirt werde durch Moral. In Oesterreich aber, das allen Grund hätte, auf seinen Anzengruber stolz zu sein, ist leider der schamrothe Rothstift noch immer ein stummer, strenger Herrscher.

— Holtei=Stiftung. Zur Feier des 80. Geburtstages von Karl v. Holtei, dem in seiner engeren Heimath Schlesien nicht inniger als im übrigen Deutschland verehrten Dichter, hat sich in Breslau ein Komitee von hervorragenden Männern gebildet, welches sämmtliche deutsche Bühnenvorstände durch ein Rundschreiben auffordert, durch Veranstaltung einer theatralischen Festlichkeit am 27. Januar 1878 den Geburtstag öffentlich zu begehen und sich an der Gründung einer Holteistiftung nach Kräften zu betheiligen Wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß die Directoren der deutschen Bühnen, denen Holtei mit vielen seiner siebenundvierzig Stücke noch heute oft genug die Kassen füllt, eine Ehrenschuld berichtigen werden, deren Abzahlung dem vom Alter schwer gedrückten Dichter einen Sonnenstrahl aufs Greisenhaupt lenken wird. Niemand hat ein traurigeres Poetenloos dichterisch beklagt, als Holtei in seinem noch heute immer wieder bemalten „Lorbeerbaum und Bettelstab." Es muß auf seine Freunde erhebend wirken, daß der selbst fast sorgenfreie achtzigjährige Holtei mit dem guten Klange seines Namens allein eine Stiftung ins Leben zu rufen vermag, deren Zweck es sein wird, traurige Schicksalslaunen, denen das Poetenleben stets ausgesetzt ist, zu mildern. Das Publikum wird hoffentlich nicht verfehlen, an dem bezeichneten Tage seine Sympathie für den Autor der „Eselsfresser", der „Vagabunden", der „Lenore" durch die stille Demonstration zu bewähren, die schon in seinem zahlreichen Erscheinen im festlichen Theater hier Ausdruck findet. Von mehreren Berliner Theatern lesen wir, daß sie sich der Breslauer Initiative anschließen und zum Besten der Stiftung an Holtei's Ehrentage die Vorstellung eines seiner Stücke veranlassen werden.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 3. Januar. (Lissack und Wolff.)

Wetter: bedeckt.
Weizen bei kleiner Zufuhr fester.
russischer 175—185 Mk.
hell u. hellbunter, gesund 190—200 Mk.
fein, weiß, bis 212 Mk bez.
Roggen in feiner Qualität besser verkäuflich.
feiner inländischer 125—129 Mk.
polnischer 122—124 Mk.
Gerste matter, feine Qualität 148—152 Mk.
mittel dito 138—142 Mk.
Erbsen unverändert 130—142 Mk.
Rübkuchen feinstes Fabrikat 8—8,50 Mk.

Danzig, den 2. Januar. Wetter: trübe und milde. Wind S.W.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in ruhiger Kauflust, doch wurden unveränderte Preise gezahlt und die eingetroffene Zufuhr ist geräumt worden. Bezahlt wurde für Sommer 128 pfd. 209 Mk, blauspitzig 119 pfd. 190 Mk, bunt und hellfarbig 118/9 bis 127 8 pfd. 209—225 Mk, hellbunt 126/130 pfd. 226—243 Mk, hochbunt und glasig 127/8—133 pfd. 233—240 Mk, weiß 118/122 pfd. 226, 233 Mk per Tonne. Für russischen Weizen war die Kauflust nur näßig, doch wurden feste Preise dafür bezahlt, abfallend besetzt 115, 122 pfd. 176, 187, 190 Mk, 121/2 pfd. 192 Mk, bunt 125/6 pfd. 200 Mk, Winter= 124/5 pfd. 207 Mk, 129/30 pfd. 210—213 Mk. Victoria= 132/33 pfd. 206 Mk, milde 123/5 pfd. 206, 208 Mk, besserer 127, 128 pfd. 213, 215 Mk, Odessa 126 pfd. 225 Mk, Sendomirca hell 123 pfd. 228 Mk, hellbunt 126, 130 pfd. 235, 240 Mk, weiß 127/8 pfd. 245 Mk, extra fein weiß 127/28 pfd. 257 Mk per Tonne. Termine geschäftslos. April=Mai 225 Mk Br., 222 Mk Gd., Mai=Juni 222 Mk Gd. Regulirungspreis 220 Mk.

Roggen loco ziemlich unverändert, unterpolnischer und inländischer nach Qualität 120 pfd. 130 Mk, 122 pfd. 129, 132 Mk. 122/8 pfd. 132½ Mk, 124 pfd. 137 Mk, 126 pfd. 139 Mk, russischer 106/7 pfd. 106½ Mk, 113/15 pfd. 118, 119 Mk per Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, unterpolnischer April=Mai 141 Mk Br., Mai=Juni 140 Mk Gd Regulirungspreis 130 Mk — Gerste loco flau, große 109 bis 114 pfd. 163—170 Mk, kleine 100—183 pfd. 133—146 Mk, russische 106/8 pfd. 146, 148 Mk, Futter= 128—132 Mk per Tonne bezahlt. — Erbsen loco russische Futter= sind mit 110 Mk per Tonne bezahlt. — Hafer loco russischer brachte 95 Mk per Tonne. — Buchweizen russischer 205 Mk per Tonne bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 47 Mk per Tonne gehandet.

Breslau, den 2. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00 —18,30 —20,30 —21,00 Mk, gelber 16,50—17,80—18,80—20,00 Mk per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 13—13,40—14,00 Mk, galiz. 11,50—12,30—13,30 Mk per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80—12,30—13,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch= 15,00—16,00—17,00 Mk, Futter= 13,00—14,00—15,00 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,20—13,20—14,00 Mk per 100 Kilo. — Winterraps 30,75 27,00—26,00 Mk per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75—26,00—25,00 Mk per 100 Kilo. — Sommerrübsen 29,00—25,50—24,50 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—44,00—52,00 Mk, weiß 45,00—55,00—60,00—66,00 Mk per 50 Kilo.

Berlin, den 2 Januar. — Producten=Bericht. —

Wind: NNW. Barometer 28,2. Thermometer früh —|— 3 Grad. Witterung: Trübe und feucht.

Der heutige Getreidemarkt verlief ohne Leben, bewahrte aber dabei eine ziemlich feste Stimmung, und die Preise, sowohl für Loco=Waare, als auch für Termine, sind eher besser, als vorgestern. Gek. Weizen 1000, Roggen 6000 Ctr.

Rüböl hat merklich im Werthe gewonnen und der Markt schloß auch fest.

Spiritus hatte geringen Verkehr zu schwach behaupteten Preisen Gek. 70,000 Liter.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. u. galiz. 190—203 Mk ab Bahn bez., Roggen loco 132—150 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russischer 132—138 Mk ab Bahn und Bodenbez., inländ. 142—147 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 146—153 Mk nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost= u. westpr. 120—140 Mk bez. Russ. 115—142 Mk bez. Pomm. 120—142 Mk bez. Schles. 125—142 Mk bez. Böhm. 125—142 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 138—155 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,50—27,50 Mk bez., Nr. 0 u. 1. 27,00—26,00 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,75—20,75 Mk bez. Nr 0 und 1: 20,00—18,00 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez., Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bez. — Rüböl loco ohne Faß 70,5 Mk bez. Leinöl loco 65 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 48,8 Mk bezahlt.

— Gold= und Papiergeld. —

Dukaten p. St. — — — — Sovereigns 20,35 bz. — 20 Frcs. Stück 16,24 bz. — Dollars 4,18⁵ bz. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,10 bz. — Oesterr. Silberg. 175,25 bz.

London, 2. Januar. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 81,000, Gerste 4800, Hafer 26,400 Qtrs.

Englischer Weizen träge, fremder stetig. Angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Regen.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 3 Januar. 1878

Fonds	fest	2/1.78.
Russ. Banknoten	203—50	200—25
Warschau 8 Tage	203—30	199—75
Poln. Pfandbr. 5%	61—90	63—60
Poln. Liquidationsbriefe	54	52
Westpreuss. Pfandbriefe	95—20	95—10
Westpreus. do. 4½%	100—50	100—50
Posener do. neue 4%	94—25	94—25
Oestr. Banknoten	168—50	168—25
Disconto Command. Anth.	103	99—70
Weizen, gelber:		
April-Mai	208—50	210—50
Mai-Juni	209—50	212
Roggen:		
loco	139	140
Januar	139	140
April-Mai	143—50	145
Mai-Juni	143	144
Rüböl.		
Januar	70—80	70—50
April-Mai	71	71
Spiritus.		
loco	48—80	48—80
Jan.-Febr.	49—20	49—50
April-Mai	51—50	51—70
Wechseldiskonto	4½ %	
Lombardzinsfuss	5½ %	

Thorn, den 3. Januar.
Wasserstand der Weichsel heute 2 Fuß 1 Zoll.

---

mitzutheilen, sondern ließ mich geradezu Alles lernen, was nur ein braver Knabe lernen kann. O! ich kenne meinen Homer und Virgil ebenso gut wie Sie, ich zähle Voltaire und Bocaccio zu meinen intimen Bekanntschaften, wie Gogol, Puschkin und Lermontow, ich kann Ihnen mit Einzelheiten aus Herodot aufwarten und aus Gibbon, Maucaulay, Thierry, Ranke und Karamsin, ich kenne die Wahlverwandschaften der Urstoffe und die Anatomie der Planzen, ein Skelett erschreckt mich ebensowenig als ein Pistolenschuß, ich reite und schwimme und sprenge über Gräben und Barriéren trotz einem richtigen Husaren, kurz ich bin Amazone und Blaustrumpf in einer Person, wie meine alten Tanten behaupten, und befinde mich sehr wohl dabei. Als nun mein Vater vor anderthalb Jahren starb, sah ich mich nach meinem Beruf, einem Wirkungskreise um. Man wollte mich verheirathen, aber ich dachte, dazu habe ich noch alle Zeit, und so setzte sich der Einfall, der mir einmal während eines Gespräches mit meinem Vater kam, immer mehr in meinem Kopfe fest und wurde endlich zum Plane, zum Entschlusse.

Mein Vater hatte sich nämlich, beinahe jedesmal, wenn wir zusammen die Zeitungen lasen, bitter darüber geklagt, daß es heut zu Tage unmöglich sei, aus irgend einem Blatte die Wahrheit, sei es über politische Verhältnisse, über öffentliche Persönlichkeiten oder Ereignisse der Kunst und Wissenschaft zu erfahren. Hier bestimmen Parteirücksichten, dort selbsüchtige Motive die Darstellung, und man begnüge sich nicht allein damit, partheiisch zu urtheilen, man fälsche sogar die Thatsachen, man verschmähe kein Mittel der Entstellung und der Lüge, um zu seinem Ziele zu gelangen, ob es nun an einem verhaßten Staatsmanne, an einer spröden Schauspielerin oder einem seiner Erfolge wegen beneideten Schriftsteller Rache zu nehmen gelte.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Für die bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen Mannes so herzlich bewiesene Theilnahme, sage allen Betheiligten meinen aufrichtigsten Dank.

Wwe. Sztuczko.

Nachruf.

Heute früh 6 Uhr starb, 63 Jahre alt, nach längerem schwerem Krankenlager Herr **Eduard Müller**, erster ordentlicher Lehrer am hiesigen Gymnasium.

An derselben Anstalt hat er vor 37½ Jahren seine amtliche Wirksamkeit begonnen. Mit ihr, der er länger als ein Menschenalter in treuer Pflichterfüllung diente, war sein Leben auf's innigste verwachsen. Ihr kam zu gut der Ertrag seiner allzeit festgehaltenen naturwissenschaftlichen Studien, ihr und seinen Schülern, die nach Tausenden zählen, die durch fortgesetzte Selbstprüfung gewonnene Sicherheit und Zweckmäßigkeit seiner Lehrmethode. Aber er hatte noch Besseres zu geben. Er besaß einen Schatz aufopfernder Liebe. Das haben vor allen seine nächsten Angehörigen erfahren, aber auch wir, seine Amtsgenossen und alle seine Schüler, die ihm anhingen, wie wenigen ihrer Lehrer. Er hatte auch ein fröhliches Herz und eine Dichterader, die, wann sie sich regte, Heiterkeit weckte und die Seele erhob. Endlich — er war ein Mann einfach, bieder, standhaft, treu. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren bleiben.

Thorn, den 3 Januar 1878.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Kissners Restauration

Kl. Gerberstraße. 16.

Täglich

Konzert u. Gesangsvorträge.

Es ladet ergebenst ein **Kissner.**

Auction

Sonnabend. den 5. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäftslokale — Gerechtestr. Nr. 125 — circa **600** Centner Roggen-Kleie und diverse ausrangirte Magazin-Inventarien, sowie einige alte Baumaterialien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 2 Januar 1878.

Königl. Proviant-Amt.

Auction.

Während des Jahrmarktes werde ich den Rest meines Waarenlagers, bestehend in Stoffen, Tuchen, Herrengarderoben und noch anderen Artikeln per Auktion, um schnell zu räumen, verkaufen.

M. Friedländer.

Breitestraße 441.

Eine Parterrewohnung von drei Stuben, Schlafkabinet, Entree u. Zubehör ist vom 1. Januar zu vermiethen Neustadt Nr. 228.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach § 11 des Reglements vom 11. Januar 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25 Juni 1875 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Preußen soll alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar in jeder Stadt und Landgemeinde und in jedem selbstständigen Gutsbezirk ein Verzeichniß des Pferde- und Rindviehbestandes, von welchem nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, aufgenommen werden.

Der desfallsige Aufnahme-Termin ist für das Rechnungsjahr vom 1. April 1878 bis dahin 1879 von dem Provinzial-Ausschuß auf den

10 Januar 1878

festgesetzt und wird daher an diesem Tage auch in der hiesigen Stadt eine solche Aufnahme durch die Revier-Sergeanten stattfinden. Indem wir die hier wohnhaften Besitzer von Pferden und Rindvieh hiervon benachrichtigen, ersuchen wir, den betreffenden Sergeanten bei dem Aufnahmegeschäft bereitwillig entgegen zu kommen und ihnen in Anbetracht des obwaltenden eigenen Interesses in dieser Angelegenheit bezüglich des Viehbestandes streng wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Wir bemerken hierbei, daß von dem Provinzial-Ausschuß beschlossen worden ist auch für das neue Rechnungsjahr nur die einfache Abgabe von 20 ₰ pro Pferd und 5 ₰ pro Stück Rindvieh zu erheben.

Thorn den 28 December 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 5. Januar 1878

Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem hiesigen Rathhaushofe 5 Schweine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 31. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Der von der Handelskammer und dem Thorner landwirthschaftlichen Verein gegründete

Börsen-Verein

wird am 8. Januar 1878 eröffnet.

Derselbe wird seine Versammlungen wöchentlich zwei Mal und zwar

Dienstag und Freitag

von 12—1 Uhr Mittags, im Parterre-Saale des

Victoria-Hotels

abhalten.

Mitgliedskarten sind gegen Entrichtung von 6 Mark jährlich bei dem Vorsitzenden der Handelskammer in Empfang zu nehmen. Nichtmitgliedern steht der Zutritt zu den Börsentagen gegen jedesmalige Entrichtung von 50 Pf. und Meldung bei dem anwesenden Aufsichts-Delegirten frei.

Die Handelskammer

für Kreis Thorn.

Abonnements auf

Gartenlaube

die in diesem Jahrgange u. A. bringt:

E. Marlitt,
„Im Schillingshof".

E. Werner,
„Um hohen Preis".

Carl Franzos,
„Doctor Ladmilla".

erbittet und nimmt entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin

77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin

Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Sonnabend den 5. Januar Abends 8 Uhr.

Soirée

in der Aula der Knaben-Bürgerschule

arrangirt von Herrn Adolf Wentscher

unter gütiger Mitwirkung der Herren Lang und Schapler und anderen hiesiger hochgeschätzter Dilettanten.

Billette à 1 ℳ 50 ₰, Schüler-Billets à 1 ℳ sind in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

Programm an der Kasse.

PROGRAMM.

1. C-Moll Trio — Beethoven.
2. Falschmünzer — Ged v. Seidl.
3. Arie d. Rosine a. d. Barb v. Sevilla — Rossini.
4. a) Etude cis-moll — Chopin.
   b) Ungarische Rhapsodie Nr. 12 — Liszt.
5. Sophia Kondulimi und ihre Kinder — Ged v. Ghamisso.
6. a) Arie d. Simon a. d. Jahreszeiten — Haydn.
   b) Am Meer — Lied v. Schubert.
7. Frühling und Liebe, Lied f. Sopran — Sieber.
8. Faust I Act — Göthe.

Zwei Cylinder-Nähmaschinen für Schuhmacher

(Original Bradbury — engl. Fabrikat) stehen, um damit zu räumen, bedeutend unterm Fabrikpreise zum Verkauf im Depôt der **Original-Singer** Nähmaschinen Altstadt Nr. 235 1 Treppe. **B. Freudenreich.**

Den Herren

Bauhandwerkern

empfehle ich

Maschinen-
Zeichnen- } Papier.
Paus-, engl.

Engl. Zeichenleinwand von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen bestens empfohlen

Walter Lambeck,
Buchhdlg.

Cölner Dombau-Loose

Hauptgewinn: 75000 M. baar versendet à 4 M (bei 10 Stück à 3 M. 50 Pf., gegen Einsendung des Betrages **Carl Hahn** in Berlin S. Kommandantenstr. 30.

Schweidnitzer Holz- u. Metallstiftfabrik
E. Wagner

empfiehlt ihre Fabrikate: Ahornholzstifte, Absatzstifte, angelegentlichst. Aufträge werden prompt expedirt und Preise so billig als irgend möglich berechnet.

E. Wagner, Schweidnitzer Holz- und Metallstiftfabrik.

Die Dirigenten der Fabrik „**Gebr. Wagner**" erhielten für ihre Fabrikate auf der Wiener Welt-Ausstellung die höchste Auszeichnung, die „**Verdienst-Medaille.**"

Toruński Kalendarz katolicko polski.

Cena Kalendarza 50 fen.

Pod tym tytułem wydałem nakładem moim Kalendarz na rok 1878 **w miejsce** Kalendarza „Sjerp Polaczka", ktory wydawać przestałem. W Kalendarzu Toruńskim katolickim polskim, oprócz części kalendarzowej, zawierającej jarmarki i alfabetyczny wykaz Swiętych katolickich i imion słowiańskich, a obejmującej 7 arkuszy, jest dodatek 8mioarkuszowy zawierający między innemi prace oryginalne, a nie przedruki z pism i książek: „Pięćdziesięcioletni jubileusz biskupstwa Ojca św. Piusa IX." z dwoma rycinami. „Nowa reorganizacya zmieniająca sądownictwo w Niemczech i Prusiech." „Zegar świata" z ryciną zawierającą 35 zegarów. „Na wymiarze", powieść z życia ludu wiejskiego, przez *Leona Noela*, autora pięknych, a tak ulubionych powieści w Gwiaździe drukowanych. Kapitał, procent i prowizya. Formy rządów. Chronologia panujących. Niektore paragrafy kodeksu karnego. Ciężarność u zwierząt (z kalendarzem ciężarności) i choroby zwierząt domowych. Srodki domowe. Humoreski z rycinami. Rozmaitości. Wiersze i t. d.

Za dopłatą 1,50 Mrk. odstępuje odbiorcom Kalendarza piękny obraz, przedstawiający

Ojca sw. Piusa IX.

kosztujący w handlu księgarskim **18** Mrk. Kalendarz ten sam lub z obrazem, nabyć można w każdej księgarni. Kalendarz ten wraz z obrazem kosztuje w każdej księgarni 2 marki.

Toruń, w listopadzie 1877.

Ernest Lambeck.

Meff. Apfelsinen

à Stück 0,05, 0,10 und 1,15 ₰

Citronen

empfing und empfiehlt

Heinrich Netz.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Butterstraße 95, 3 Tr.

Swoboda's

Taschenbuch für Kaufleute

Banquiers & Kapitalisten.

Ein unentbehrliches Vademecum im Aktienwesen, bei Börsenoperationen und im Verkehr mit der Reichsbank.

Pr. 2 M. Eleg. geb. Pr. M. 2. 50.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.

Abonnements

auf nachstehende Journale:

Aus allen Welttheilen. (Preis 9 ℳ)
Ausland. (Preis 28 ℳ)
Bazar. (Preis 10 ℳ)
Blatt, das neue. (Preis 6 ℳ)
Blätter, fliegende. (Preis 13 ℳ)
Blätter für literarische Unterhaltung. (Preis 30 ℳ)
Centralblatt, literarisches (Preis 30 ℳ)
Daheim. (Preis 7 ℳ 20 ₰)
Europa. (Preis 24 ℳ)
Gartenlaube. (Preis 6 ℳ)
Gegenwart. (Preis 18 ℳ)
Gerichtszeitung, Berliner. (Preis 9 ℳ)
Globus. (Preis 18 ℳ)
Grenzboten. (Preis 30 ℳ)
Hausfreund. (Preis 6 ℳ)
Illustration.
Im neuen Reich. (Preis 24 ℳ)
Kinderlaube. (Preis 3 ℳ 60 ₰)
Kladderadatsch (Preis 9 ℳ)
London illustrated news.
Novellenzeitung. (Preis 16 ℳ)
Romanzeitung, Deutsche. (Preis 12 ℳ)
Theaterchronik (Preis 18 ℳ)
Tonhalle. (Preis 6 ℳ)
Ueber Land und Meer. (Preis 12 ℳ)
Unsere Zeit. (Preis 14 ℳ 40 ₰)
Victoria. (Preis 8 ℳ)
Zeitung, illustrirte (Preis 24 ℳ)

nimmt entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Mittagstisch

in und außer dem Hause, à Portion 40 Pf., 15 Mark 1 M. 20 Pf., Gerechtestraße 92, 1. Etage.

Verloren

eine Pelzboa; gegen Belohnung abzugeben Neustädt.-Markt 231, 1 Trp.

Turnverein.

Heute Abends 9 Uhr

General-Versammlung

des Turnvereins und der Reisesparkasse im Schützenhause.

Frisches rohes Rüböl

zu Speisezwecken versendet

franco jeder Bahnstation

billigst

die Oelfabrik von Isidor Levysohn, Nakel

Eine Hypothek über 7500 Mark innerhalb der ersten Hälfte der Feuertaxe, wünscht zu cediren

M. Braun, Rogowo per Tauer.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Choladen, sowie Puder-Cacao's in Thorn den Herren: **L. Dammann & Kordes. Friedr. Schulz,** Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Pferdedung und ein **Spazierschlitten** ist von sofort zu verkaufen Kl. Gerberstraße 74.

Am Sylvesterabend ist ein großer Pelzkragen auf dem Wege von der Bache bis Holder-Eggers Garten verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Holder-Egger.**

Vertheiler gesucht.

Eine Londoner Firma, welche in spanisch-portugiesischen Weinen und in Rums arbeitet, wünscht noch in einigen Städten geeignete Vertretung, eventuell auch auf Reisen. Franco Offerten mit Referenzen **sub H, 04654** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Ein verheiratheter **Gärtner,** mit guten Papieren versehen, sucht Stellung von sogleich oder 1. April.

Näheres beim Kaufmann Herrn **Liszewski, Thorn Neustadt 215.**

Fuhrleute

finden Beschäftigung beim Anfahren von Feldsteinen aus Krobia zu Fort V. bei Podgorz. Zahle pro Schachtruthe 30 Mark.

Der Bauunternehmer.

Ein anständiges Mädchen wird während des hiesigen Jahrmarktes als Verkäuferin gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Häuser, Thorn Butterstraße 94, 96/97, bin ich Willens zu verkaufen. Unterhändler verbeten.

M. Braun, Rogowo per Tauer.

Ein Keller mit 2 Drehrollen, eine Kellerwohnung nebst Küche, ist vom 1. April 1878 zu vermiethen Culmerstraße 319.

1 Stube, Kabinet und Küche, 3 Tr. hoch, ist vom 1. April 1878 zu vermiethen Culmerstraße 319.

Ein möbl. Zimmer mit Burschengelaß ist von sogleich oder später zu vermiethen Altstadt 157.

Möblirte Zimmer Bäckerstraße 14.

Bäckerstr. 253 ist die Bel-Etage an ruhige Einwohner zu vermiethen. **O. Wünsch.**

Eine Schmiede nebst Wohnung vom 1. April c. J. zu vermiethen. Näheres Neust. Hundegasse Nr. 244.

Ein **Keller** zu verm. Seglerst. 117.

1 möbl. Stub. b. zu verm. Breitestr. 457.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Schülerstraße 412, 3 Tr.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör ist vom 1. April c. J. zu vermiethen bei

F. Wegner, Seglerstraße Nr. 104.

1 Wohn. ist zu verm. Bäckerstr. 214.

Eine Mittel-Wohnung zu vermiethen Weißestraße Nr. 71.

Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör 1 Tr. hoch, vom 1. April zu verm. Junkerstr. 251.

Ein mbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen; zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Brückenstraße Nr. 13 ist der **Laden** mit auch ohne Wohnung von sofort oder 1. April zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Extra-Beilage.)